



Anne-Katrin Gerhardt
Referentin für Pflegepolitik des Verbandes
der Schwesternschaften vom DRK e.V.

„Problemstellungen werden zwar intensiv gedacht, finden den Weg jedoch nicht an die richtige Stelle.“

Vernetzung als Schlüssel zum Erfolg?

Vom Umgang mit Komplexität im Pflegesystem

► „... Die Pflegekammer hat die Aufgabe, die beruflichen Belange der Pflegekräfte zu fördern. Sie soll der Pflege eine starke Stimme geben und sie mit anderen Akteuren des Gesundheitswesens gleichstellen“ – so die „Berufspolitische Information“ zur Pflegekammer 2013 des VdS.

Zu diesem Zeitpunkt liefen bereits Befragungen zur Kammererrichtung in einigen Bundesländern. Die Errichtung von Pflegekammern in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie der „Vereinigung der Pflegenden in Bayern“ folgten. Die Pflegekammer in NRW befindet sich derzeit im Aufbauprozess.

Das zwischenzeitliche Aus für die Pflegekammern in Niedersachsen und Schleswig-Holstein war für die Profession Pflege eine Zäsur im Aufbau einer nachhaltigen Struktur der Selbstverwaltung.

Welchen Gegebenheiten gilt es in der derzeitigen Systemumgebung der professionellen Pflege besondere Beachtung zu schenken, um eine nachhaltige Beständigkeit von Pflegekammern zu ermöglichen?

Das Gesundheitswesen bildet als System eine komplexe Struktur aus einzelnen „Elementen“ wie Leistungsempfängern, Leistungserbringern, Kostenträgern, Akteuren unterschiedlicher Professionen, politischen Entscheidungsträgern...

Das Zusammenspiel der einzelnen Elemente bildet die Schlagkraft des gesamten Systems. Für sich allein gesehen verfügen all diese Elemente über einen immensen Speicher an (Fach-)Wissen und Problemerkennntnis. Noch nie stand uns so viel Wissen zur Verfügung, das zur Problemlösung eingesetzt werden kann. Die Unmenge dieses Wissens kann jedoch nicht von einem Element des Systems allein erfasst werden. Problemstellungen werden zwar intensiv gedacht, finden den Weg jedoch nicht an die richtige Stelle im System. Lösungsansätze bleiben somit stecken. Als Folge ist das System in seinen Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt, das System wird als ineffektiv wahrgenommen.

Die Profession der fachlich Pflegenden als ein Element des Gesundheitssystems unterliegt diesem Wirkmechanismus

ebenfalls. Viele Individuen verfügen über Wissen aus Erfahrungen und Erlerntem. Nachdem auch innerhalb der Profession Pflege niemand über das gesamte Wissen verfügt, gilt es, Wissen interprofessionell so zu vernetzen, dass gemeinsame Lösungsansätze entstehen und in zielorientierten Handlungen münden.

Dieser Ansatz eines vernetzen Denkens benötigt eine Struktur, in der diese Art von Vernetzung stattfinden kann. Pflegekammern sowohl als Strukturelement zur internen Vernetzung innerhalb der Profession Pflege, als auch als zentrale Schnittstelle zu den anderen Strukturelementen des Gesundheitssystems, erhöhen die Sprech-, Mitentscheidungs- und Handlungsfähigkeit der Pflegenden im Gesundheitswesen signifikant.

„Das Zusammenspiel der einzelnen Elemente bildet die Schlagkraft des gesamten Systems.“

Den Schritt hin zu dieser Selbstorganisation wird der Profession Pflege niemand abnehmen. Es ist die Verantwortung derjenigen, die sich für eine Übernahme von Aufgaben im Bereich der professionellen Pflege entschieden haben, heute Möglichkeiten zu nutzen, um für Strukturen einzutreten, die Probleme von morgen lösen helfen.

Eine Absichtserklärung im aktuellen Koalitionsvertrag sieht vor, die „Stimme der Pflege“ auf politischer Ebene und in Gremien zu unterstützen.

Nutzen wir unsere Erkenntnisse und bieten wir dieser Absicht die entsprechende Struktur. Engagieren wir uns jeden Tag sowohl in unserem direkten beruflichen Umfeld als auch für die Profession Pflege insgesamt. Treten wir aktiv für Vernetzung und damit die Unterstützung der Einrichtung von weiteren Pflegekammern ein, um vorhandene fachliche Expertise der Pflegenden wirksam vertreten und umsetzen zu können.